



Alles rund um den Kanzianberg – das Buch von Autorin Ingrid Kaiser-Kaplaner erzählt aus der Geschichte des Wahrzeichens



Die unbekannte Seite des „Kanzis“

Das neue Buch von Ingrid Kaiser-Kaplaner erzählt von der Geschichte des Kanzianbergs. Dazwischen kommen die dort lebenden Menschen zu Wort – ein Blick in die Vergangenheit.

Birgit Gehrke

Mit 776 m Höhe ist der Kanzianberg südlich von Finckenstein am Faakersee ein Wahrzeichen seiner Umgebung. Eine, welcher dieser Gegend schon seit ihrer Kindheit verfallen ist, ist Ingrid Kaiser-Kaplaner. Geboren in Wien wuchs die Kärntnerin in Villach auf. Ausflüge zum „Kanzi“ waren damals wie heute immer etwas Besonderes. „Ich habe viele Kindheitserinnerungen an diese Gegend. So stand in Faak am Bahnhof damals ein Kirschbaum so nah an den Schienen, dass mein Vater vom Zug aus die Kirschen in unser Abteil holen konnte“, erzählt Kaiser-Kaplaner.

Idee

Die Idee zu dem Buch über den Kanzianberg kam, wie so oft bei Kaiser-Kaplaner, „durch Reden“. „Das ist bereits mein 9. Buch. Mein roter Leitfaden, der sich durch alle Werke

zieht, ist die mündliche Überlieferung. Die Leute erzählen mir ihre Geschichten, ich schreibe das wortwörtlich nieder – so entstehen diese.“ So wird auch im Buch „Der Kanzianberg“ die Geschichte der Gegend durch erzählte Erinnerungen von Zeitzeugen untermauert. Die Fotos stammen teilweise von Kaiser-Kaplaner selbst, viele steuerte auch Arnold Muschet bei. „Allgemein bekannt wurde der Kanzianberg durch seinen Klettergarten, er hat aber auch sanftere Seiten mit erschlossenen Wanderwegen und Sehenswürdigkeiten entlang der Wege. Im Raum Villach war dies der erste besiedelte Raum, es gibt hier auch alte Gräber“, sagt Kaiser-Kaplaner. Die fast verborgenen stillen Wege sind es, welche es ihr angetan haben.

Wander-Tipp

„Ausgehend von der Tankstelle Fin-

ckenstein geht bald links eine Straße hinauf. Hier den alten Steig benutzen. Dabei hat man immer einen wunderschönen Weg auf das ‚Kircherl‘. Man kommt sogar an einer Stelle vorbei, an welcher früher Passionsspiele aufgeführt wurden und an Hügelgräbern die kaum erforscht sind – das ist in Richtung Frög. Man geht ganz still dahin, hat einen schönen Blick zum Mittagkogel. Ich kann gar nicht mehr zählen, wie oft ich diesen Weg schon gegangen bin“, so Kaiser-Kaplaner. Auch der Klettergarten ist der rüstigen Kärntnerin nicht fremd. „Ich bin einmal den Steig gegangen.“ Das Dorfmuseum am Kanzianberg findet im Buch auch seine Erwähnung. Heuer geht es bereits in die zweite Saison. Übrigens: Die Madonna vom Kanzianberg steht aktuell als Leihgabe in der der Kapelle des LKH Villach.